

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie das Gedicht „Grenzen der Menschheit“ von Goethe unter dem besonderen Aspekt der Beziehung zur göttlichen Welt.
Dieses Gedicht ist 1781 oder in den Jahren unmittelbar davor entstanden.

2. Vergleichen Sie die Position in diesem Gedicht gegenüber dem im Unterricht behandelten Gedicht „Prometheus“.
Dieses Gedicht entstand wohl im Herbst 1773.

3. Stellen Sie Überlegungen an, wie es zu einer Veränderung der Sichtweise Goethes kommen konnte und berücksichtigen Sie dabei ein Zitat Goethes aus dem Jahre 1829: „„Alles, was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich“.

Goethe

Grenzen der Menschheit

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------|
| 1. Wenn der uralte, | 21. Steht er mit festen, |
| 2. Heilige Vater | 22. Markigen Knochen |
| 3. Mit gelassener Hand | 23. Auf der wohlgegründeten |
| 4. <u>Aus rollenden</u> Wolken | 24. Dauernden Erde, |
| 5. Segnende Blitze | 25. Reicht er nicht auf, |
| 6. Über die Erde sät | 26. Nur mit der Eiche |
| 7. Küsst ich den letzten | 27. Oder der Rebe |
| 8. Saum seines Kleides, | 28. Sich zu vergleichen. |
| 9. Kindliche Schauer | 29. Was unterscheidet |
| 10. Treu in der Brust. | 30. Götter von Menschen? |
| • | 31. <u>Daß</u> viele Wellen |
| 11. Denn mit Göttern | 32. Vor jenen wandeln, |
| 12. Soll sich nicht messen | 33. Ein ewiger Strom: |
| 13. Irgendein Mensch. | 34. Uns hebt die Welle, |
| 14. Hebt er sich aufwärts | 35. Verschlingt die Welle, |
| 15. Und berührt | 36. Und wir versinken. |
| 16. Mit dem Scheitel die Ster | • |
| 17. Nirgends haften dann | 37. Ein kleiner Ring |
| 18. Die <u>unsichern</u> Sohlen, | 38. Begrenzt unser Leben, |
| 19. Und mit ihm spielen | 39. Und viele Geschlechter |
| 20. Wolken und Winde. | 40. Reihen sie dauernd, |
| • | 41. <u>An ihres Daseins</u> |
| | 42. Unendliche Kette. |

Quelle: <http://www.zeno.org/nid/20004840836>

Goethe

Prometheus

1. Bedecke deinen Himmel, Zeus,
2. Mit Wolkendunst,
3. Und übe, dem Knaben gleich,
4. Der Disteln köpft,
5. An Eichen dich und Bergeshöhn;
6. Musst mir meine Erde
7. Doch lassen stehn
8. Und meine Hütte, die du nicht gebaut,|
9. Und meinen Herd,
10. Um dessen Glut
11. Du mich beneidest.
-
12. Ich kenne nichts Ärmeres
13. Unter der Sonn als euch, Götter!
14. Ihr nähret kümmerlich
15. Von Opfersteuern
16. Und Gebetshauch
17. Eure Majestät
18. Und darbtet, wären
19. Nicht Kinder und Bettler
20. Hoffnungsvolle Toren.
-
21. Da ich ein Kind war,
22. Nicht wusste, wo aus noch ein,
23. Kehrt ich mein verirrtes Auge
24. Zur Sonne, als wenn drüber wär
25. Ein Ohr, zu hören meine Klage,
26. Ein Herz wie meins,
27. Sich des Bedrängten zu erbarmen.
-
28. Wer half mir
29. Wider der Titanen Übermut?
30. Wer rettete vom Tode mich,
31. Von Sklaverei?
32. Hast du nicht alles selbst vollendet,
33. Heilig glühend Herz?
34. Und glühtest jung und gut,
35. Betrogen, Rettungsdank
36. Dem Schlafenden da droben?
-
37. Ich dich ehren? Wofür?
38. Hast du die Schmerzen gelindert
39. Je des Beladenen?
40. Hast du die Tränen gestillet
41. Je des Geängsteten?
42. Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
43. Die allmächtige Zeit
44. Und das ewige Schicksal,
45. Meine Herr und deine?
-
46. Wähntest du etwa,
47. Ich sollte das Leben hassen,
48. In Wüsten fliehen,
49. Weil nicht
50. alle Blüenträume reifen?
-
51. Hier sitz ich, forme Menschen
52. Nach meinem Bilde,
53. Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
54. Zu leiden, zu weinen,
55. Zu genießen und zu freuen sich,
56. Und dein nicht zu achten,
57. Wie ich!

Permalink: <http://www.zeno.org/nid/2000484081X>